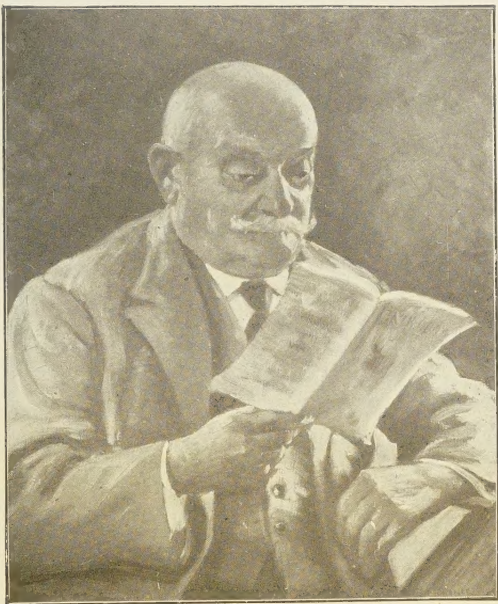




DR. STJEPAN GJURAŠIN
(Nach einem Porträt von A. Sergejev)

† STJEPAN GJURAŠIN

EIN NACHRUF

Von IVO PEVALEK

Am 4 April 1936 vormittags verschied eines plötzlichen Todes der Nestor der kroatischen Botaniker Professor Dr. Stjepan Gjurašin. Mit seinem Ableben verliert unsere Wissenschaft eine sehr markante und allgemein geschätzte Persönlichkeit. Mit Gjurašin ist aber nicht nur ein Botaniker, sondern auch ein guter Patriot, ein guter Familienvater und ein guter Freund dahingeschieden.

Gjurašin wurde in Oborovo bei Dugo Selo am 22 Mai 1867 geboren. Da sein Vater starb, als Gjurašin erst fünf Jahre alt war, führte die Sorge für seine weitere Erziehung und Schulung sein Verwandte, der bekannte Slavist und Domherr Iveković. Die Mittelschule besuchte Gjurašin in Zagreb und bestand die Maturitätsprüfung im Jahre 1886. Schon im Gymnasium zeigte er ein reges Interesse für die Naturwissenschaften und hauptsächlich für die Botanik. Es ist sehr interessant in seinen damaligen Notizen zu blättern um zu sehen welche Probleme den jungen Gjurašin interessierten und was er alles zum Notieren wert fand. Es ist demzufolge kein Zufall dass er auf der Zagreber Universität Naturwissenschaften inskribierte und sich hauptsächlich der Botanik widmete. Im Jahre 1891 bestand Gjurašin die Staatsprüfung und am 12 Mai 1894 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert. Seit dem Jahre 1888 war er Demonstrator und später Assistent an dem Botanischen Institute der Universität in Zagreb. Im Jahre 1894 wurde er zum Mittelschuldienste nach Gospić berufen, wo er fünf Jahre verweilte. Nach Zagreb versetzt, blieb er auf der Mittelschule bis etwa ein Jahr vor dem Weltkrieg um dann zuerst teilweise und erst im Jahre 1920 gänzlich von dieser Pflicht enthoben zu werden.

Schon am 2 März 1899 wurde Gjurašin die *venia legendi* an der Philosophischen Fakultät der Zagreber Universität für die Botanik erteilt. Kurz vor dem Kriege wurde er beauftragt die systematische Botanik an derselben Fakultät vorzutragen und im Mai 1918 wurde ihm der Titel eines ausserordentlichen Universitätsprofessors verliehen. Eine Zeitlang hielt er die botanischen Vorlesungen an der damaligen Forst-Akademie und an der tierärztlichen (vorher Hochschule) Fa-

kultät. An der Pädagogischen Hochschule las er bis zu seinem Tode vor.

Gjurašin fängt sehr früh zu publizieren an. So veröffentlichte er noch zur Zeit seiner Universitätsstudien zwei Notizen. Eine behandelt einen »Fall der Fasziation und Synanthie bei *Ranunculus lanuginosus*« (1)¹⁾ und die andere enthält eine vorläufige Mitteilung über seine »Experimente über die Ernährung der Pflanzen mit organischen Verbindungen« (2). Die übrigen Arbeiten Gjurašins umfassen floristische Aufzeichnungen und behandeln komparativ-morphologische wie auch cytologische Probleme.

Als Florist machte uns Gjurašin auf »*Daphne Blagayana* Frey. in Kroatien« (3) aufmerksam. Diese für Kroatien zum ersten Male notierte Pflanze entdeckte er am Oštrc, einem Berge im Samobor-Gebirge. Während seines Aufenthaltes in Gospić sammelte er fleissig auch Pilze der nächsten Umgebung. Als Resultat dieser Sammelarbeit veröffentlichte er die Mitteilung »Pilze aus der Umgebung von Gospić« (6). Diese Pilzaufzählung ist umso wertvoller als über die Pilze des kroatischen Hochlandes Lika bis zu jener Zeit noch so viel wie nichts bekannt war. In einer weiteren Arbeit gibt uns Gjurašin eine Aufzählung der »Pflanzen der Sanddünen von Gjurgjevac« (8). Es folgten dann zwei kleinere Mitteilungen »Über den Eichenmehltau (11) und »*Aldrovanda vesiculosa*, eine Angehörige der Flora Kroatiens« (12).

Gjurašin beschränkte sich zuerst darauf von seinen zahlreichen floristischen Funden nur die interessantesten zu publizieren. Da sich aber in seinem Herbarium immer mehr wertvollen Materiales anhäufte, entschloss sich Gjurašin sein Herbarium durchzuarbeiten und alle Daten, welche nur irgendwie von floristischem Interesse sein könnten, zu publizieren. Dieser »Beitrag zur Flora Kroatiens« (13) ist ein Auszug aus seinem Herbarium, welches sich heute im Botanischen Institute befindet. Nach einigen Jahren veröffentlichte er noch einen »Beitrag zur Flora der Umgebung von Zagreb« (14). Die letzte publizierte Arbeit Gjurašins ist eine Monographie der »Gattung *Dianthus* in der Flora von Kroatien und Slavonien« (16). In dieser Abhandlung unterzog Gjurašin das gesamte *Dianthus*-Material, welches er in den Herbarien des Botanischen Institutes vorfand, einer gründlichen Revision. Er konstatierte für das genannte Gebiet 24 Arten und ermittelte ihre genaue Verbreitung. In derselben Monographie hat Gjurašin auch zwei neue *Dianthus*-Formen beschrieben und zwar

¹⁾ Die in Klammern befindliche Nummern beziehen sich auf die Aufzählung der Arbeiten.

Dianthus croaticus var. *longipedunculatus* vom Zelenjak in Hrv. Zagorje und von derselben Art die var. *Pevaleki* vom Japetič. Gjurašin behandelt hier auch die Bastarde: *Dianthus Vukotinovićii* und noch einen zweiten, welcher nach seiner Meinung zwischen *Dianthus carthusianorum* var. *latifolius* und *Dianthus silvestris* einzureihen ist. Gjurašin beschreibt eingehend diesen Bastard, gibt ihm sogar eine lateinische Diagnose, aber — keinen Namen. Der einzige Fundort dieser Pflanze ist Zajčna-Tal bei Rimske Toplice in Slovenien. Da der Autor dieses Nachrufes auch der Auffinder dieser Pflanze war, so schlägt er vor diese Pflanze zu Ehren des verdienstvollen Verstorbenen mit dem Namen *Dianthus Gjurašini* zu benennen. Unter diesen Namen ist also die Pflanze mit der lateinischen Diagnose wie sie Gjurašin gegeben hat (l. c. p. 51) zu verstehen.

Die komparativ-morphologische Arbeitsrichtung Gjurašins ist durch zwei Arbeiten: »Über den Embryo der Gattung *Scutellaria*« (7) und »Entwicklungsgeschichte des Blütenstandes der Dipsacaceen« (9) vertreten. Beide Arbeiten sind in der ausländischen Literatur des öfteren zitiert, so dass ich ihre allgemeine Bekanntheit voraussetzen kann.

Schliesslich sollen auch Gjurašins cytologische Arbeiten erwähnt werden. Es soll hervorgehoben werden, dass Gjurašin in der Cytologie Autodidakt war. Noch zu jener Zeit als die cytologische Mikrotomtechnik noch kein Allgemeingut war und nur wenige sich mit ihr befassten, arbeitete sich Gjurašin in diese Forschungsmethoden tüchtig ein. Die Cytologie blieb Gjurašins liebstes Arbeitsgebiet in seinem ganzen Leben. Nach der Entdeckung der Karyokinese wurde diese hauptsächlich an Phanerogamen weiter erforscht. Für die Pilze wurde sie zuerst bei *Exoascales* durch Sadebeck und Fisch nachgewiesen. Gjurašin gebührt das Verdienst die Karyokinese bei *Discomyceten* und *Pyrenomyceten* entdeckt zu haben. Er berichtete darüber in den Arbeiten »Über die Kernteilung in den Schläuchen von *Peziza vesiculosa* Bulliard« (4) und »Beitrag zur Kenntnis der Entwicklung der Askosporen zweier *Ascomyceten*« (5). Mehrere Jahre später verfasste er ein Sammelreferat »Die Reduktion der Chromosomen« (10). Seine letzte cytologische Publikation ist »*Mycogalopsis retinospora* nov. gen. et nova spec. und ihre Entwicklung« (15). Es ist dies gewiss die interessanteste cytologische Arbeit Gjurašins. Leider hat Gjurašin cytologisch wenig publiziert und die unzähligen, vorzüglichen Präparate blieben leider unbeschrieben. In der letzten Zeit bearbeitete er cytologisch zwei Malvaceen: *Kitaibelia* und *Malope*. Diese Studien wurden aber durch seinen plötzlichen Tod unterbrochen.

Gjurašin zeichnete sich noch durch eine grosse Belesenheit und vorzügliches Gedächtnis aus. Er hatte nicht nur die ihn direkt interessierende Gebiete vollkommen beherrscht, sondern auch die ihm ganz entlegene Gebiete der Botanik genauest in ihrer Entwicklung verfolgt. Wie oft als wir uns über eine Frage unterrichten wollten, gingen wir zuerst zum Gjurašin um uns das zeitraubende orientierende Literatursuchen zu ersparen. Dies war eine seiner unübertrefflichen Eigenschaften gewesen, welche uns seinen Verlust noch schwerer fühlbar macht.

VERZEICHNIS GJURAŠINS WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN:

1. Slučaj fascije i synanthije na *Ranunculus lanuginosus*. Glasnik Hrv. Prir. D. II. Zagreb 1877.
2. Pokusi o hranidbi bilja organskim spojevima. Glasnik Hrv. Prir. D. IV. 1889.
3. *Daphne Blagayana* Frey u Hrvatskoj. Glasnik Hrv. Prir. D. V. Zagreb 1890.
4. Über die Kernteilung in den Schläuchen von *Peziza vesiculosa* Bulliard. Berichte d. Deutsch. bot. Ges. XI. Berlin 1893.
5. Prilog poznavanju razvoja askospora dvaju askomiceta. Nastavni vjesnik II. Zagreb 1893.
6. Gljive iz okolice gospičke. Nastavni vjesnik VI. Zagreb 1898.
7. O embrionu roda *Scutellaria* L. Rad Jugosl. Ak. 139. Zagreb 1899.
8. Biljke s durdevačkih pijesaka. Glasnik Hrv. Prir. D. XIII. Zagreb 1902.
9. Povijest razvoja inflorescencije kod *Dipsakaceja*. Rad Jugosl. Ak. 158. Zagreb 1904.
10. Redukcija hromosoma. Glasnik Hrv. Prir. D. XVIII. Zagreb 1906.
11. Hrastova medljika. Šumarski list, Zagreb 1913.
12. *Aldrovanda vesiculosa* L., pripadnica flore Hrvatske. Nastavni vjesnik XXI. Zagreb 1913.
13. Prilog hrvatskoj flori. Glasnik Hrv. Prir. D. XXXII. Zagreb 1920.
14. Dodatak flori zagrebačke okolice. Glasnik Hrv. Prir. D. XXXV. Zagreb 1923.
15. *Mycogalopsis retinospora* nov. gen. et nova spec. et son développement. Acta Botanica I. Zagreb 1925.
16. Rod *Dianthus* u flori Hrvatske i Slavonije. Prirod. Istraž. XXXIII. Zagreb 1933.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Acta Botanica Instituti Botanici Universitatis Zagrebensis](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Pevalek Ivo

Artikel/Article: [Stjepan Gjurasin. Ein Nachruf 5-8](#)